# Liebe Leserin, lieber Leser!

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, wusste schon Hermann Hesse. Das gilt auch für die Partnerschaft von Orchestern und Dirigenten. Mit der ist es eine merkwürdige Sache. Blieben Chefdirigenten früher ein halbes Leben lang ihrem Orchester treu, so gilt es heute als weise, sich nach zehn Jahren oder zwei bis drei Vertragsverlängerungen wieder zu trennen. „Man braucht immer wieder neue Impulse – das gilt für Orchester ebenso wie für Dirigenten", sagte Jukka-Pekka Saraste letztens im FONO-FORUM-Interview (FF 8/18).

Doch es gibt noch immer langjährige Verbindungen. Etwa in Stockholm, wo in dieser Saison die zehnjährige Partnerschaft der Königlichen Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Sakari Oramo gefeiert wird – ohne dass man über ein Ende auch nur nachdenken würde (siehe S. 132). Auf die Frage, was denn einen guten Chefdirigenten ausmacht, sagte mir Oramo: „Er muss fähig sein, etwas aufzubauen. Er muss einen langfristigen Plan haben für sein Orchester. Und er muss gut analysieren können, wo das Orchester steht und was es braucht, künstlerisch im Repertoire, aber auch von der Arbeit her. Außerdem sollte ein Chefdirigent eine ruhige Hand haben. Er darf nicht langweilig sein, das wäre der Tod, aber er sollte auch nicht sprunghaft sein. Und natürlich muss die Chemie stimmen, das merkt man ganz schnell."

Erstaunlicherweise gibt es dann doch viele Paarungen, die nicht wirklich funktionieren oder über deren Erfolg oder Misserfolg man trefflich streiten kann. Man denke nur an die Berliner Philharmoniker und ihre letzten Chefdirigenten Claudio Abbado und Simon Rattle (zur Rezension der Abbado-Box S. 48). Und dann wiederum gibt es Fügungen, die geradezu zwangsläufig scheinen – wie die Berufung von Andris Nelsons als Gewandhauskapellmeister in Leipzig. Nach den ersten Monaten im Amt scheint er sehr glücklich zu sein, wie im Titelinterview (S. 12) deutlich wird.

Es ist ja ein beliebtes Spiel unter Klassikfreunden, die Chefposten der großen Orchester virtuell zu besetzen. Spannend wird es in Amsterdam, wo das Concertgebouworchester sich von Daniele Gatti (Interview im FF 5/18) getrennt hat – ihm wird vorgeworfen, Musikerinnen belästigt zu haben. Seine Konzerte übernehmen zunächst Manfred Honeck und Michael Sanderling, sicherlich zwei heiße Kandidaten für die längerfristige Nachfolge.

Einen interessanten Weg geht man bei der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein, die in dieser Saison ihren 40. Geburtstag feiert und in all den Jahren nur zwei künstlerische Leiter hatte (Porträt S. 33). In einer zweijährigen Findungsphase stellen sich zehn Kandidaten vor, die von den Orchestermusikern intern beurteilt werden.

Auch ein CD-Debüt ist ein Versprechen für die Zukunft. Die amerikanische Sopranistin Nadine Sierra ist bei der Repertoirewahl ihres Erstlings nicht auf Nummer sicher gegangen. Stattdessen legt sie ein ungewöhnliches Konzeptalbum vor – Anlass für uns, die neue Hoffnung der Deutschen Grammophon zu porträtieren (S. 24).

Und dann möchte ich Ihr besonderes Augenmerk noch auf ein Thema im HifFi-Teil lenken (S. 122). Die Firma Siemens hat mit ihrem Kulturprogramm eine Aufnahme im 3D-Audio-Format gefördert, das spannende Hörperspektiven ermöglicht. Man wird sehen, ob dieses revolutionäre Raumklang-Format der Klassik-Branche nicht ganz neue Wege eröffnen kann.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM!

Arnt Cobbers